

66. Jahrgang.
Budapest, Freitag, 10. Januar 1919
Nr. 9

PESTER LLOYD

ABENDBLATT

Bureau: J. Blocher, E. Eckstein, Györi & Nagy, János & Co., Geh. Leopold, Ant. Hezel, Rudolf Mosse, Jul. Tenzer, Ludwig Heyl, Jos. Schwarz, Generalvertretung des Pester Lloyd für Österreich und das gesamte Ausland: M. Duka Nachfolger A.-G., Wien, Wollzeile 8. — Auch alle anderen renommierten Inseratenbüros in Österreich wie in Ausland übernehmend. Abkündigungen für den Pester Lloyd.
Kleinanzeigen für Budapest und für die Provinz: Morgenblatt 20 Heller, Abendblatt 20 Heller.
Morgenblatt auf den Bahnhöfen 30 Heller.
Redaktion und Administration: J. Maria Valéria-stra. 12. — Manuskripte werden in keinem Falle zurückgestellt. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen.

66. Jahrgang.

Budapest, Freitag, 10. Januar 1919

Nr. 9

Die Volksrepublik Ungarn.

Die Regierungskrise.

Der heutige Vormittag brachte keine Veränderung in der politischen Lage. Ministerpräsident Michael Károlyi war den ganzen Vormittag durch die Beratungen mit der internationalen Wirtschaftskommission in Anspruch genommen. Der Ministerpräsident gibt zu Ehren der Mitglieder der Kommission um 6 Uhr nachmittags einen Tee, so daß der Zeitpunkt für den Zutritt des Ministerrates noch nicht genau festgestellt werden konnte. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte der Ministerrat erst in den späten Abendstunden beginnen.

Wie verlautet, haben Ministerpräsident Károlyi und die übrigen bürgerlichen Mitglieder des Kabinetts gestern nach ihren ablehnenden Standpunkt gegenüber dem Beschluß des Arbeiterrates schriftlich festgelegt. Dieses Aktenstück wird im heutigen Ministerrat unterbreitet werden.

Die militärische Lage.

Das Pressbureau des Kriegsministeriums meldet über die militärische Lage:

Die Tschechen sind in Eszék und von Eszék aus in Vordringen gegen Komárom. An der Spolh südlich von Eszék ist die Lage unverändert. Von den übrigen Grenzgegenden ist nichts zu melden.

Wie wir aus dem Kriegsministerium erfahren, ist heute eine aus ungefähr vierzig Köpfen bestehende tschechische Abteilung in Komárom eingetroffen. Auf dem rechten Donauufer stehen ungarische Truppen.

Zwischen den die Donau bei Pozsony schützenden Kommandanten der ungarischen Truppen und dem dortigen Oberkommandierenden der Tschechen, dem italienischen Obersten Verena, fanden gestern Verhandlungen statt, die heute mittag zu Ende geführt wurden. Als Ergebnis dieser Verhandlungen ist ein schriftliches Uebereinkommen getroffen worden, wonach die Tschechen die Donau nicht überschreiten werden. Diese erfreuliche Vereinbarung hat in den Kreisen der Bevölkerung große Beruhigung hervorgerufen und es ist im Laufe des heutigen Tages auf der Pozsonyer Donaubrücke bereits ein lebhafter Verkehr aufgenommen worden.

Aus Nagymaros wird uns gemeldet: In Nagymaros sind vorläufig keine Tschechen; bisher waren auch keine hier. In Bártánna ist vorgestern abends ein Zug Tschechen angekommen; sie gelangten bis zur Spolhbrücke bei Eszék, drangen jedoch nicht weiter vor. Eine Abteilung von 25 Mann ist auch heute noch in Bártánna. Sie steht unter dem Befehl eines Oberleutnants. Gestern kam eine kleine Gruppe — genau der verlaubbarten Demarkationslinie gemäß — mit einem Wagen bis zur Mündung des Spolhflusses; hier legten sie die Rüstung ab und sandten den Wagen zurück. Hier hat man die Nachricht erhalten, daß ein Zug gestern früh von Bártánna nach Spolh und Balassa hat am 9. gefahren sei und die Städte besetzt habe. Bestimmtes ist jedoch hier nicht bekannt. In Bártánna ist bisher kein Zwischenfall vorgekommen; die Stadt ist ruhig. Heute kam ein Zug mit italienischen und tschechischen Soldaten, Offiziere und Mannschaft in der Station an. Sie blieben vorerst ebenfalls in Bártánna.

Mittags zwei Uhr wird uns aus Eger gemeldet, daß sich die Tschechen bisher dort nicht gezeigt haben. Sie stehen noch immer in Bártánna, wo sie die Station und die Ortschaft besetzt halten. Ferner befinden sich die Tschechen auf der nach Eger führenden Donaubrücke, die sie zur Hälfte besetzt halten; sie erklären, daß in der Mitte der Brücke ihre Demarkationslinie ende. Gegen Vornehmung von Legitimationen ist das Passieren der Brücke nach beiden Richtungen hin gestattet. In Bártánna befinden sich alle Behörden auf ihren Plätzen und die Tschechen gehen, wie es heißt, mit der Bevölkerung höflich um. Der Transport von Lebensmitteln nach den Gebieten jenseits der Donau verhindern sie jedoch mit allen zu Gebote stehenden Mitteln. Dadurch ist die Stadt Eger in eine schwere Katastrophe verwickelt; so haben die öffentlichen Beamten ihr Getreide in Mühlen der Bártanner Umgebung vermahlen lassen und können nun ihr Mehl nicht erhalten, so daß die Beamten den größten Entbehrungen entgegensehen. Der tschechische Kommandant erklärt, daß er streng nach den Befehlen seiner Vorgesetzten vorgehe. In Eger ist vollständige Ruhe. Heute wird sich eine Deputation der tschechischen Behörde nach Bártánna begeben und mit dem tschechischen Kommando zu verhandeln, welche weiteren Schritte zu unternehmen sein werden. Die

Bevölkerung benimmt sich ruhig und harret der kommenden Ereignisse.

Die Tschechen in Budapest?

8 Ural Ujság veröffentlichte gestern eine Unterredung mit dem tschecho-slowakischen Vertreter in Ungarn Milan Hodža, der dort in Verbindung mit der angeblichen Befreiung von Szatmár durch die Rumänen den Ausdruck tat, er sehe nicht ein, warum solches nicht geschehen sollte, wo doch die Tschechen in zwei Wochen auch nach Budapest kommen sollen.

Herr Hodža gab nur einem unserer Mitarbeiter in dieser Angelegenheit folgende Aufklärung:

— Ich habe mich über die tschecho-slowakischen Truppenbewegungen zu niemand äußert. Dazu bin ich gar nicht berufen, denn die Truppen werden von dem Oberkommando der Entente dirigiert. Sie bekommen von Paris ihre Marschroute. Somit habe ich auf die Truppenbewegungen natürlich gar keine Äußerung.

Ich muß wohl zugeben, daß an mich zahlreiche Anspielungen gerichtet werden, damit ich bei der Entente tschecho-slowakische Truppen für Budapest erwirle. Aber das sind Dinge, auf die ich den Spruch anwenden möchte: „Der Wunsch ist der Vater des Gedankens.“

Die Beschuldigung gegen den Kriegsminister.

Erklärungen des Ministers Festetics.

Der Kriegsminister hat heute die Vertrauensmänner der bewaffneten Macht des ganzen Landes versammelt, um mit ihnen die zwei Zirkuläre des Kriegsministeriums über die neuen Armeedisziplinvorschriften und die Regelung des Soldatenrats- und Vertrauensmännerstystems zu erörtern.

Den Vorsitz führte Oberleutnant Ladislav Szeghy, nach dessen eröffnenden Worten der Feldwebel Ludwig Horváth Aufschluß darüber verlangte, ob die Versammlung mit Kenntnis des Soldatenrates einberufen worden und was an dem Gerücht wahr sei, daß Kriegsminister Festetics ein Gegenrevolutionär sei. Dann brachte ein Vertrauensmann des Jägerbataillons Nr. 26 sein höchstes Mißtrauen gegenüber dem Kriegsminister aus, der in Eszék mit Hilfe aller Offiziere einen Putsch versucht habe, um mit der angeblich dort zu organisierenden Armee die Errungenschaften der Revolution rückgängig zu machen.

Während dieser Ausführungen erschien Kriegsminister Alexander Festetics in der Versammlung und hielt unverzüglich eine Rede, in der er folgendes sagte:

— Der Ministerrat hat die gegen mich erhobenen Beschuldigungen einstimmig zurückgewiesen, was ich zur Kenntnis zu nehmen bitte. (Elenrufe.) Nun schreite ich an die Darlegung meines Programmes. Wie ich schon wiederholt ausgeführt habe, ist in diesem Augenblicke das Auge ganz Europas, ja der ganzen Welt, auf uns gerichtet. An der Schwelle der Friedensverhandlungen wird die Frage gestellt, ob der ungarische Staat, der durch die Ausrufung der Republik die Selbständigkeit erlangt hat, lebensfähig sein wird. Wir können den Beweis für unsere Lebensfähigkeit durch die Schaffung der demokratischen Armee erbringen. Es gibt keine Freiheit ohne Ordnung und keine Ordnung ohne Armee. Die Wiederkehr der alten Ordnung ist heute unmöglich, und so kann auch das Heer nicht das alte sein, sondern muß auf demokratischen Grundlagen ruhen. Ich gehe einen geraden Weg und werde auch nur gerade Wege gehen. Ich habe geschworen, die Volksrepublik, die revolutionären Errungenschaften gegen die rochakische Gegenrevolution zu schützen. (Elenrufe.) Mit derselben Kraft aber werde ich sie auch gegen den asiatischen Terror verteidigen, der mit Mitteln kämpft, die keine Partei anerkennt und die die sozialdemokratische Partei am stärksten verurteilt, weil sie dem Gedanken des ungarischen Volkes widerstreben. (Zustimmung.) Es ist nicht wahr, ich leugne es auf das entschiedenste, daß ich irgendeinen gegenrevolutionären Putsch versucht hätte. Nirgend ist, seit ich auf dieser Stelle stehe, ein solcher Putsch versucht worden. (Ein Ruf: Und der Fall Balhazar längs?) Ist nicht wahr! Weder in Eszék noch sonstwo ist ein Versuch solcher Art gemacht worden. Es kann keine Rede davon sein, daß wir mit den Tschechen unter einer Decke stehen. Das Kriegsministerium und auch ich stehen auf der Grundlage des Waffenstillstandsvertrages; als die Meldung eintraf, die Tschechen hätten über die Pozsonyer Brücke gesetzt, erteilte ich den Befehl, sie zurückzuschlagen; und da uns auch die Mitteilung zugekommen ist, daß sie bei den übrigen Donaubriden ein ähnliches Vorgehen beabsichtigen, habe ich verfügt, daß ihnen überall ein ähnlicher Empfang zuteil werden soll.

Zu weiteren Verläufe seiner Rede wies der Minister darauf hin, daß die Erschienenen den Grundstein der neuen

demokratischen Armee, das Verbindungsglied zwischen Mannschaft und Offizierskorps einerseits und der ganzen Armee und dem Kriegsministerium andererseits bilde. Ohne sie kann heute niemand regieren. Sie müssen die Mannschaft über die neuen Verhältnisse, die demokratische Auffassung ausklären und wieder ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Offizieren und Mannschaft herstellen. Hierauf verabschiedete sich der Minister, um sich zu den Verhandlungen mit der internationalen Wirtschaftskommission der Entente zu begeben.

Nach den Ausführungen des Ministers, die mit großem Beifall aufgenommen worden waren, nahmen einige Redner das Wort. Sie griffen die Offiziere an, die den neuen Zeitgeist nicht zu erfassen vermögen. Der erste Vertrauensmann im Kriegsministerium Hauptmann Otto Steinbrück wendete sich besonders gegen die Generalstabsoffiziere. Hierauf trat man in die Verhandlung der Tagesordnung ein. Als erster erläuterte Referent Oberst Julius Sipos die zwei Ministerialerlässe. Der Vertreter des Soldatenrates Leutnant Ferdinand Márk bemängelte die Unantastbarkeit des Kommandorechtes der Befehlshaber und forderte die Vertrauensmänner auf, die Tätigkeit dieser Offiziere aufs nachdrücklichste zu kontrollieren. Der Hauptmann des 3. Jägerbataillons Wilhelm Nagy hat die Versammlung schlußend, in diesem Augenblicke, da das Land aus tausend Wunden blutet und sein heiliger Körper vom Feinde zerfleischt wird, nicht gegeneinander, sondern gegen den Feind zu kämpfen. Es sprachen dann noch zahlreiche Redner.

Regierungskommissar Josef Pogány begründet in einem heutigen Morgenblatt die Beschuldigungen, die er in der vorgestrigen Sitzung des Arbeiterrates gegen den Kriegsminister Alexander Festetics erhoben hat.

Der Kriegsminister veröffentlicht nun durch Politikal Grads folgende Gegenerklärung:

— Es ist nicht wahr, daß ich die Armee gegen die sozialdemokratische Partei verwenden wollte. Es ist nicht wahr, daß ich einen Teil der Budapest Garnison gegen den anderen anrücken lassen wollte. Es ist nicht wahr, daß ich die sozialdemokratischen Soldaten von Budapest ihrer Waffen und ihrer Munition berauben wollte. Es ist nicht wahr, daß meine Verfügungen ohne Wissen Michael Károlyis erfolgt sind. Der Tatbestand ist, daß ich zur Niederrückung der Bolschewiki an die Militärkommandos mehrere Erlasse gerichtet habe. Ich habe auch die Weisung erteilt, die Waffen und Munitionen nicht den Soldaten, sondern jenen Elementen wegzunehmen, die ohne berechtigten Grund Waffen tragen und auf unrechtmäßigem Wege zu Munition gelangt sind. Von den wichtigeren Verfügungen hatte auch Ministerpräsident Michael Károlyi Kenntnis. Die Erteilung der Weisungen zur Durchführung der mit dem Ministerpräsidenten und dem Ministerrat festgestellten Verfügungen gehörte in den Wirkungskreis des Kriegsministers, die Feststellung der Einzelheiten der Durchführung in den der Militärkommandos. Im übrigen besteht das Wesen der Sache darin, daß ich, wie ich das auch in der heutigen Sitzung der Vertrauenskörperschaften ausgeführt habe, die Armee zu keinerlei Parteizwecken benutzen will und lasse, am allerwenigsten zur Niederrückung der sozialdemokratischen Partei.

Erhöhung der Unterstützung für Arbeitslose.

Die Regierung hat beschlossen, die Unterstützungen für Arbeitslose in großem Maße zu erhöhen. Bisher betrug die Unterstützung für arbeitslose Männer täglich 10 Kronen, und zwar derart, daß diese 10 Kronen für sechs Tage der Woche bezahlt wurden. Die Regierung erhöht nun die Unterstützung der arbeitslosen Männer auf täglich 15 Kronen und ordnet zugleich an, daß künftighin die Unterstützung wöchentlich nicht für sechs, sondern für sieben Tage zu bezahlen ist. Die Unterstützung weiblicher Arbeitslosen war bisher täglich 6 Kronen, ebenfalls für sechs Tage der Woche, sie soll von nun an täglich 10 Kronen betragen, und zwar für sieben Tage der Woche. Das bedeutet eine sehr beträchtliche Erhöhung, und zwar bei den männlichen Arbeitern 91,6 Prozent, bei den weiblichen 94 Prozent wöchentlich.

Selbst die Répava, der wir diese Mitteilung entnehmen, scheint zu befürchten, daß diese Erhöhung der Unterstützung für Arbeitslose die Arbeitslosen nur noch reigern wird, denn es begleitet diese Meldung unter anderem mit folgenden Bemerkungen:

„Das moderne Proletariat erkennt die These als fittliches Prinzip an, jedermann müsse arbeiten und wer nicht arbeite, der solle auch nicht essen. Gegenüber den Arbeitsunwilligen ist der energischste Arbeitszwang einzuführen. Die Regierung sollte dringend alle öffentlichen Arbeiten anordnen, die verwirklicht und schon jetzt durchgeführt werden können. Sowie wir wissen, hat sich auch die Regierung schon damit beschäftigt, die Massen der Arbeitslosen durch Bauten, Kanalisierungen, durch den Bau des Budapest Hafens wie auch durch die Erzeugung landwirtschaftlicher Maschinen in produktive Arbeit einzuführen.“